

39. Obermarchtal

mit den Weilern **Datthausen, Gütelhofen, Luppenhofen** und Hof **Mittenhausen**

Einwohnerzahl: 1013

Bürgermeister: Lorenz Striegel, Ruf Obermarchtal 5

Datthausen, Teilort der Gemeinde Obermarchtal (Ortswart Max Stöhr, Bauer),

Ruf Obermarchtal 7

Gütelhofen, Teilort der Gemeinde Obermarchtal (Ortswart Albert Traub,

Bauer), Ruf Obermarchtal 21

Luppenhofen, Teilort der Gemeinde Obermarchtal (Ortswart Albert Traub,

Bauer), Ruf Obermarchtal 21

NSDAP.: Ortsgruppe Obermarchtal, kommissarischer Ortsgruppenleiter Peter Maier.

Ruf Obermarchtal 42

Ortsbauernführer: Peter Maier, Ruf Obermarchtal 42

Gemeindepfleger: Paul Brechtold, Ruf Obermarchtal 5

Höhenlage: 542,41 Meter

Nächste Bahnstation: Rechtenstein (1,7 Kilometer)

Postanschrift: Obermarchtal (Württ.)

Öffentliche Fernsprechstelle: Amt Obermarchtal

Gendarmerteil-Gruppenposten: Obermarchtal, Ruf 20

Finanzamt: Kiedlingen

Bezirksnotariat: Mundherkingen

Forstamt: Kärstliches Thurn und Taxis'sches Forstamt, Obermarchtal

Deutsche Volkshochschule: Rolf Schmid, Oberlehrer

Katholisches Pfarramt: Pfarrer Albert Scheel

Genossenschaft und Vereine: Spar- und Darlehenskasse eGmüß. (Vorstand Paul Brechtold), Molkereigenossenschaft (Vorstand Paul Frey), Gesangvereine (Vorstand

Oberlehrer Rudolf Schmid)

Bemerkenswertes über Obermarchtal

In ehrwürdigem Alter und majestätischer Würde gräßen Marchtals Schloß und Kirche herunter ins Donautal. Das alte Gemäuer scheint in seiner monumentalen Größe und Wucht aus dem mit Wald umkränzten felsigen Hügel heroerzuwachsen, der sich sah über den blauen Kluten der Donau erhebt. Unermesslich reich an landschaftlicher Schönheit ist die nächste Umgebung. In wenigen Minuten sind wir im Großen Lautertal, einem der ursprünglichsten Albtäler. Eine halbe Stunde Weges ostwärts vom Ort liegt der „historische Soldatenfriedhof“, wie er wohl schöner und eindrucksvoller nirgends zu finden ist. In göttlichem Schweigen ruhen die fürs Vaterland gefallenen 1200 Helden (Deutsche, Ungarn, Polen, Russen u. a.) längst vergangener Kriege (1813), die im Militärhospital Obermarchtal ihr Leben aushauchten. Auch einige Kämpfer des Weltkrieges (1914/18) haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Urkundlich wird Obermarchtal schon im Jahre 776 genannt und trägt ursprünglich den Namen von dem Winkel, in welchem zur alemannischen Zeit drei Gaugrafschaften hier zusammenstießen, nämlich Muntrechtshuntart, der Pfagau und die Swerzenhunte: Marchthala, d. h. Grenzthal. Ein felsiger Berghügel nächst der Donau — die Altenburg — ist ein politisch sehr wichtiger Punkt. Die Geschichte der Altenburg und des Klosters hängt mit der des Ortes „Marchtal“ zusammen.

Noch mehr litten beide unter den fortwährenden Unruhen und feindlichen Anfällen des benachbarten Adels. Auf seinem Rückzug von Ehingen 1343 wurden Kloster und Dorf auch von Graf Eberhard von Württemberg überfallen, geplündert und angezündet. 1449 wurde das Kloster von dem Grafen von Leiningen überfallen und schwer beschädigt; 1520 brannte ein großer Teil des Dorfes ab. Im Dreißigjährigen Krieg, 1632 wurden Dorf und Kloster von den Schweden heimgesucht. Das Kloster verarmte in diesem verheerenden Kriege so sehr, daß es 1650 seine Glocken verkaufen mußte. Im Jahre 1803 fiel Marchtal mit anderen Besitzungen, kraft des Regensburger Reichsdeputationsauschusses dem Fürsten von Thurn und Taxis zu, der es heute noch in Besitz und Verwaltung hat.

Schloß Obermarchtal, einst Prämonstratenserkloster. 776 stifteten die Nachkommen der gestürzten schwäbischen Herzogsfamilie von der Altenburg aus ein Benediktinerkloster samt Kirche zum hl. Petrus. 900—1000 machte Herzog Hermann II. von Schwaben und seine Gemahlin Geberga das Kloster zu einem Kanonikerstift; infolge Verwüstung der Chorherren zerfiel das Stift. Die dritte Stiftung: Pfalzgraf Hugo von Tübingen und seine Gemahlin Elisabeth errichteten 1171 ein Prämonstratenserklosterstift, das 1440 Propst, dann Abtei und seit 1500 Reichsabt wurde. Abt Jodok erbaute 1481 die Pfarrkirche inmitten des Ortes Obermarchtal, Abt Heinrich (1518—1538) ließ das durch Feuer zerstörte Dorf wieder aufbauen. Die heutige (vierte) Klosterkirche wurde 1688—92 erbaut. Sie ist eine dreischiffige Hallenkirche mit wenig ausladendem Querschiff, zwei Osttürmen, flachrund abschließendem tiefem Chor und westlicher Vorhalle. Die Seitenschiffe enthalten vierzehn Kapellen, darüber Emporen; Chor und Langschiff sind gleich lang. Am 11. September 1701 wurde die Kirche eingeweiht, 1790 die Türme vollendet. Das Kloster Marchtal ist eines der ältesten Klöster des Landes. Im Laufe der Jahrhunderte ist das Kloster mächtig aufgeblüht. Ort und Kloster hatten mancherlei Schicksale zu erdulden. 1802 gingen Kirche und Kloster in den Besitz des Fürsten von Thurn und Taxis über, letzter heißen die Gebäude „Schloß“ Obermarchtal.